

Zu dieser Ausgabe

Zu dieser Vortragsreihe sind drei handgeschriebene Klartextnachschriften erhalten:

1. Nachschrift von Fritz Mitscher (in Sütterlin)
2. Nachschrift von Mathilde Scholl (handgeschrieben)
3. Nachschrift von Clara Michels (als Abschrift in Sütterlin von Josef Haase)

In Bezug auf den Umfang weichen die Nachschriften sehr voneinander ab. Die nachfolgende Tabelle soll eine erste Orientierung geben:

Clara Michels	25.231 Wörter
Mathilde Scholl	43.273 Wörter
Fritz Mitscher	55.827 Wörter
Walter Vegelahn (GA 114)	70.475 Wörter

Dieser Ausgabe liegt die Nachschrift von Fritz Mitscher zugrunde. Herangezogen wurden zudem die Nachschriften von Mathilde Scholl und Clara Michels. Auf der Nachschrift von Mitscher ist auf dem Titelblatt zu lesen: «*Nach Stenogramm von F. Mitscher u. Nachschriften von G. Noss.*» (s. S. 292)

Allen bisher im Rahmen der Rudolf Steiner Gesamtausgabe erfolgten Veröffentlichungen – GA 114: Rudolf Steiner, *Das Lukas-Evangelium* –, liegt nach eigener Angabe (HDD 2004, S. 218) als einzige Quelle die Nachschrift von Walter Vegelahn zugrunde (s. Tabelle). Dies ist

darauf zurückzuführen, dass für den ersten Druck (1917, Zyklus X) lediglich die Klartextnachschrift von Vegelahn berücksichtigt wurde und alle darauffolgenden Auflagen (1923, 1931, 1949, 1955, 1968, 1977, 1985, 2001, HDD 2004) auf den ersten Druck zurückgehen.

Die Klartextnachschrift von Fritz Mitscher steht dem von Rudolf Steiner Vorgetragenen näher als die auf Vegelahn zurückgehende (GA 114), in der der Vortrag Steiners vielfach «verschönert» und erläutert wird. Bei Mitscher ist der Text schlichter, was sowohl der Sprechweise Rudolf Steiners als auch den behandelten Inhalten mehr entspricht.

Über Fritz Mitscher hat sich Rudolf Steiner anlässlich dessen frühen Todes am 7. Febr. 1915 geäußert: «Fritz Mitscher ist eine Seele, die man am besten ausdrücken kann durch ein Wort: ein objektiver Mensch. Er war ganz ein objektiver Mensch. ... Er war ein Mensch der Objektivität ... Er hatte im eminentesten Sinne überall nur sachliche Interessen ... Es war das keuscheste Aufgehen in den Sachen.» Und in einem Gedicht für Mitschers Nachruf: «Lautrer Wahrheitsliebe Wesen / War Dein Sehnen urverwandt».

Walter Vegelahn hat in der Regel das von Rudolf Steiner gesprochene Wort großzügig bearbeitet und erweitert (s. Anzahl der Wörter in GA 114 im Vergleich zu den anderen Nachschriften). Auch der neue Leiter des Rudolf Steiner Archivs, David Hoffmann, bestätigt kürzlich: «Mir als Archivleiter und auch dem Vorstand der Nachlassverwaltung ist klar, dass ... ganze Vorträge in einem Mass redigiert worden sind, das heute kaum mehr nachvollziehbar ist.» (Brief vom 15.4.2013, www.rudolfsteinerausgaben.com).

Fritz Mitscher hat sich, wenngleich behutsam, an die offizielle Redaktionsweise von Walter Vegelahn angepasst – vor allem in Bezug auf Füllwörter. In GA 128, S. 204 heißt es über die Nachschrift von Fritz Mitscher: «(b) bearbeitete Fassung, zum Teil unter Berücksichtigung des Vegelahntextes». Inwieweit die etablierte Redaktionsweise von Walter Vegelahn von den damaligen Theosophen bzw. Anthroposophen als übereinstimmend mit dem gesprochenen Wort Steiners erachtet wurde, mag aus folgenden Äußerungen von Ehrenfried Pfeiffer hervorgehen: «Dr. Steiner hat mir gegenüber einmal erwähnt, man sollte im Vortrag alle Füllwörter vermeiden, die nicht unbedingt notwendig seien, z. B. nun, nicht wahr, sozusagen, ich möchte sagen. – Ich war damals recht erstaunt, da er ja selber diese oft gebrauchte. In der gedruckten Wiedergabe hätte man vielleicht das Recht, hier eine Vereinfachung eintreten zu lassen, ohne den Text zu beeinträchtigen.» (Marie Steiner, *Briefe und Dokumente*, 1981, S. 239). Selbst ein E. Pfeiffer (geb. 1899), der als Kind die Vorträge der Zyklen gar nicht erleben konnte, ist dem etablierten Text gegenüber so gläubig, dass er mit Selbstverständlichkeit annimmt, die in ihm enthaltenen Füllwörter stammen nicht von der Bearbeitung von Walter Vegelahn, sondern von Rudolf Steiner selbst!

Wie aus Folgendem hervorgeht, war der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung über Jahrzehnte hinweg nur die Fassung von Walter Vegelahn bekannt: «Es stellt sich hier die wichtige Frage: Hat die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung vielleicht nicht gewusst, dass im Archiv der Anthroposophischen Gesellschaft, im Archiv am Goetheanum,

zahlreiche Original-Klartextnachschriften, darunter handgeschriebene Unikate, vorhanden sind, die in den Bänden der Gesamtausgabe nicht erwähnt werden? Anlässlich der Veröffentlichung von: Rudolf Steiner, *Buddha und Christus* 2006 im Archiati Verlag habe ich meinen langjährigen Freund Paul Gerhard Bellmann, den Mitherausgeber von GA 114: Rudolf Steiner, *Das Lukas-Evangelium*, gefragt, ob er denn nicht wüsste, dass im Archiv am Goetheanum wichtige Unterlagen vorhanden sind, die in seiner Ausgabe nicht erwähnt werden – zum Beispiel eine in Sütterlin geschriebene Nachschrift von Fritz Mitscher. Er antwortete mir: Nein, er wüsste nichts davon. Ich fragte weiter: Seit Manfred Schmidt-Brabant Vorsitzender der Anthroposophischen Gesellschaft gewesen ist, hat es doch Versöhnungsgespräche gegeben, Ihr habt doch Zugang zum Archiv der Anthroposophischen Gesellschaft gehabt? Er antwortete sinngemäß: Ja, wir hatten schon Zugang, obwohl alles nicht so leicht war. Daraufhin stellte ich entschieden die Frage: Bist du denn hingegangen, um zu sehen, was da vorhanden ist, oder bist du nicht hingegangen? Seine Antwort war wörtlich: «Nein». Bedingt durch den langjährigen Streit zwischen der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und der Anthroposophischen Gesellschaft sind kostbare Nachschriften der Vorträge Rudolf Steiners ins Archiv am Goetheanum gelangt, von deren Existenz die Nachlassverwaltung, das Rudolf Steiner Archiv, nicht einmal gewusst hat.» (Rudolf Steiner, *Wiederentdeckung der Seele*, S. 322-323).

Zu diesem Band noch im Besonderen: Die **Fragenbeantwortung** vom 26. Sept. 1909 ist hier zum ersten Mal

veröffentlicht worden. Sie stammt von Clara Michels. Vgl. hierzu auch H. Schmidt *Das Vortragswerk Rudolf Steiners*, 1978, S. 145.

Leben und Lehre des Buddha betreffend, schöpft Rudolf Steiner u.a. aus folgendem Werk, das er besaß: *Leben und Lehre des Buddha*, Von Richard Pischel, Leipzig 1906. In den Fußnoten wird hauptsächlich aus diesem Werk zitiert. Ähnliches gilt für Otto Willmanns *Geschichte des Idealismus*. Die zitierten Werke werden nach den Angaben auf dem Titelblatt angeführt.

Alle **Bibelzitate** folgen der Handschrift von Mitscher. Für die Zitate aus dem Lukas-Evangelium werden nur Kapitel und Verse angegeben. Das Wort Theosophie (theosophisch) ist durch Geisteswissenschaft ersetzt worden. Beim Verlassen der Theosophischen Gesellschaft regte Rudolf Steiner selbst an, Theosophie durch Anthroposophie zu ersetzen.

Alle **Titel** dieses Bandes stammen vom Redakteur. Die handgeschriebenen Klartextnachschriften von Fritz Mitscher, Mathilde Scholl und Clara Michels (Josef Haase) können in vollem Umfang auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* eingesehen werden.

Für eine leichtere Lesbarkeit ist folgende **Wortersetzung** vorgenommen worden (im Text durch ° gekennzeichnet):

lieben° vor unserer° Zeitrechnung Welt°	ersetzt	lieben theosophischen vor Christus Plan
---	---------	---